1

Die in Würzburg verſammelten Erzbiſchöfe und Biſchöfe Deutſchlands dem geſammten hochwürdigen Clerus ihrer Diözeſen Gruß und Frieden in Chriſto Jeſu unſerm Herrn)

[über die Gefahren der Zeit (1848) für den Glauben]

15. 11. 1848

Der Allerhöchſte, deſſen göttliche Rathſchlüſſe wir anbeten und lobpreiſen allerwegen, hat eine Zeit über uns hereinbrechen laſſen, deren Zeichen und Erſcheinungen uns in jeder Stunde an das Wort des Apoſtelfürſten erinnern: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, wen er verſchlingen könne: dem widerſtehet ſtandhaft im Glauben und wiſſet, daß über euere Brüder, wo ſie auf der Welt ſeyn mögen, dieſelben Leiden ergehen. 1. Petr. 5, 8. 9. Zwei große Strömungen zeigt uns die gegenwärtige Bewegung der Geiſter. Eine, die zum Heile, und eine andere, die zum Verderben führt. Wir ſehen nämlich eine getreue Schaar, die freudig und muthvoll um das Kreuz ſich ſammelt, in Chriſto Jeſu den eingebornen Sohn des ewigen Vaters, den König der Könige erkennt, in der Kirche die Mutter und Führerin auf dem Wege des Heils ehrt, und in der von Gott geoffenbarten Wahrheit die Quelle alles höheren Segens und den Leitſtern durch die Nächte dieſes Erdenlebens ſieht. Und wir preiſen Gott, daß die Schaar dieſer Getreuen nicht gering iſt, die Er ſich bewahrt hat für die Tage der ſchwerſten Kämpfe, aber auch der glorreichſten Siege ſeiner heiligen Kirche.

Dieſer Schaar gegenüber ſehen wir aber mit Schmerz und Thränen eine maßloſe Hoffart der Geiſter ſich ausbreiten, die jede Art von Anſehen verwirft und in wahnwitziger Selbſtvergötterung Blick und Gefühl für Gott und Ewigkeit verliert. Wir ſehen daraus jenen ſchauerlichen Unglauben erwachſen, der nicht mehr gegen einzelne Wahrheiten des Chriſtenthumes, ſondern gegen das Chriſtenthum ſelbſt ſeine verheerenden Waffen richtet. Wir ſehen in ſeinem Gefolge jene entſetzliche Unſittlichkeit, die das Ebenbild Gottes im Menſchen zerſtört und den Geiſt von Neuem zur Knechtſchaft des Fleiſches herabwürdigt. Wir ſehen das Schwinden der Wahrheit und Gerechtigkeit unter den Menſchen, die wachſenden Gelüſte nach fremdem Eigenthum. Wir ſehen durch eine neue Kunſt dieſe Uebel und Plagen der Zeit auf die beklagenswertheſte Weiſe verallgemeinen, durch die Kunſt, das Böſe hinter ſchönen Namen zu verbergen und die Ungerechtigkeit mit dem Scheine der Gerechtigkeit zu bekleiden.

Darum und weil dieſe Uebel und Plagen von Tag zu Tage wachſen und wie eine neue Sündfluth das Land überſchwemmen, haben wir uns in der Stadt des heiligen Kilian verſammelt, um in gemeinſamen Berathungen zu erkennen: Was den Gläubigen, deren Seelenheil uns anvertraut iſt, in dieſer Zeit frommt? wie wir die drohenden Gefahren von der Kirche und dem Vaterlande abwenden? aber auch wie wir, was neben dieſen Gefahren die Gegenwart Großes und Segenvolles bietet, zur Ehre Gottes und zur Förderung ſeines Reiches auf Erden gebrauchen? Wie gern, geliebte Brüder im Herrn! hätten wir Euch Alle um uns verſammelt, um, wie Ihr mit uns Sorgen und Mühen theilt, mit Euch die Tröſtungen zu theilen, die wir aus dieſen Berathungen und aus der Einheit der Liebe, dem Eifer und der frommen Zuverſicht, mit welchem ſie gepflogen wurden, geſchöpft haben. Weil aber, wie Ihr Alle erkennt, eine ſolche allgemeine Verſammlung der Biſchöfe und Prieſter ohne Verletzung höherer und heiliger Pflichten nicht wohl möglich war, ſo drängt es uns um ſo mehr, die Zuſicherung in Euere Herzen zu legen, daß wir Euch Alle im Geiſte um uns verſammelt geſehen und daß das liebende Vertrauen, mit welchem wir auf Euch, unſere Mitarbeiter im Weinberge des Herrn hinblicken, uns gar ſehr geſtärkt und erhoben hat. Insbeſondere iſt es uns Bedürfniß, die Ermuthigung mit Euch zu theilen, die uns aus unſerer innigen Vereinigung erwachſen iſt, und in dieſer Ermuthigung Euch zuzurufen: Seid getroſt, lieben Brüder! und habt eine gute Zuverſicht auf den Herrn: denn je ſchwerer die Zeit iſt, durch die Er uns führt, um ſo größer iſt ſein Beiſtand, und wie Er uns, da wir in ſeinem Namen verſammelt waren, hat ſeine Nähe empfinden laſſen, ſo wird er Euch ſeine Nähe empfinden laſſen, wo Ihr immer in ſeinem Namen wirkt, kämpft und duldet.

Voll von dieſen Gefühlen wenden wir uns an Euch, Geliebte! die Ihr unſere Räthe, unſere nächſten Theilnehmer

Digitized by Google

Google

1

Die in Würzburg verſammelten Erzbiſchöfe und Biſchöfe Deutſchlands

dem geſammten hochwürdigen Clerus ihrer Diözeſen Gruß und Frieden in Chriſto Jeſu unſerm Herrn)

[über die Gefahren der Zeit (1848) für den Glauben]

15. 11. 1848

Der Allerhöchſte, deſſen göttliche Rathſchlüſſe wir anbeten und lobpreiſen allerwegen, hat eine Zeit über uns hereinbrechen laſſen, deren Zeichen und Erſcheinungen uns in jeder Stunde an das Wort des Apoſtelfürſten erinnern: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher, wie ein brullender Löwe, und ſuchet, wen er verſchlingen könne: dem widerſtehet ſtandhaft im Glauben und wiſſet, daß über euere Brüder, wo ſie auf der Welt ſeyn mögen, dieſelben Leiden ergehen. 1. Petr. 5, 8. 9. Zwei große Strömungen zeigt uns die gegenwärtige Bewegung der Geiſter. Eine, die zum Heile, und eine andere, die zum Verderben führt. Wir ſehen nämlich eine getreue Schaar, die freudig und muthvoll um das Kreuz ſich ſammelt, in Chriſto Jeſu den eingebornen Sohn des ewigen Vaters, den König der Könige erkennt, in der Kirche die Mutter und Führerin auf dem Wege des Heils ehrt, und in der von Gott geoffenbarten Wahrheit die Quelle alles höheren Segens und den Leitſtern durch die Nächte dieſes Erdenlebens ſieht. Und wir preiſen Gott, daß die Schaar dieſer Getreuen nicht gering iſt, die Er ſich bewahrt hat für die Tage der ſchwerſten Kämpfe, aber auch der glorreichſten Siege ſeiner heiligen Kirche.

Dieſer Schaar gegenüber ſehen wir aber mit Schmerz und Thränen eine maßloſe Hoffart der Geiſter ſich ausbreiten, die jede Art von Anſehen verwirft und in wahnwitziger Selbſtvergötterung Blick und Gefühl für Gott und Ewigkeit verliert. Wir ſehen daraus jenen ſchauerlichen Unglauben erwachſen, der nicht mehr gegen einzelne Wahrheiten des Chriſtenthumes, ſondern gegen das Chriſtenthum ſelbſt ſeine verheerenden Waffen richtet. Wir ſehen in ſeinem Gefolge jene entſetzliche Unſittlichkeit, die das Ebenbild Gottes im Menſchen zerſtört und den Geiſt von Neuem zur Knechtſchaft des Fleiſches herabwürdigt. Wir ſehen das Schwinden der Wahrheit und Gerechtigkeit unter den Menſchen, die wachſenden Gelüſte nach fremdem Eigenthum. Wir ſehen durch eine neue Kunſt dieſe Uebel und Plagen der Zeit auf die beklagenswertheſte Weiſe verallgemeinen, durch die Kunſt, das Böſe hinter ſchönen Namen zu verbergen und die Ungerechtigkeit mit dem Scheine der Gerechtigkeit zu bekleiden.

Darum und weil dieſe Uebel und Plagen von Tag zu Tage wachſen und wie eine neue Sündfluth das Land überſchwemmen, haben wir uns in der Stadt des heiligen Kilian verſammelt, um in gemeinſamen Berathungen zu erkennen: Was den Gläubigen, deren Seelenheil uns anvertraut iſt, in dieſer Zeit frommt? wie wir die drohenden Gefahren von der Kirche und dem Vaterlande abwenden? aber auch wie wir, was neben dieſen Gefahren die Gegenwart Großes und Segenvolles bietet, zur Ehre Gottes und zur Förderung ſeines Reiches auf Erden gebrauchen? Wie gern, geliebte Brüder im Herrn! hätten wir Euch Alle um uns verſammelt, um, wie Ihr mit uns Sorgen und Mühen theilt, mit Euch die Tröſtungen zu theilen, die wir aus dieſen Berathungen und aus der Einheit der Liebe, dem Eifer und der frommen Zuverſicht, mit welchem ſie gepflogen wurden, geſchöpft haben. Weil aber, wie Ihr Alle erkennt, eine ſolche allgemeine Verſammlung der Biſchöfe und Prieſter ohne Verletzung höherer und heiliger Pflichten nicht wohl möglich war, ſo drängt es uns um ſo mehr, die Zuſicherung in Euere Herzen zu legen, daß wir Euch Alle im Geiſte um uns verſammelt geſehen und daß das liebende Vertrauen, mit welchem wir auf Euch, unſere Mitarbeiter im Weinberge des Herrn hinblicken, uns gar ſehr geſtärkt und erhoben hat. Insbeſondere iſt es uns Bedürfniß, die Ermuthigung mit Euch zu theilen, die uns aus unſerer innigen Vereinigung erwachſen iſt, und in dieſer Ermuthigung Euch zuzurufen: Seid getroſt, lieben Brüder! und habt eine gute Zuverſicht auf den Herrn: denn je ſchwerer die Zeit iſt, durch die Er uns führt, um ſo größer iſt ſein Beiſtand, und wie Er uns, da wir in ſeinem Namen verſammelt waren, hat ſeine Nähe empfinden laſſen, ſo wird er Euch ſeine Nähe empfinden laſſen, wo Ihr immer in ſeinem Namen wirkt, kämpft und duldet.

Voll von dieſen Gefühlen wenden wir uns an Euch, Geliebte! die Ihr unſere Räthe, unſere nächſten Theilnehmer

Digitized by Google

und Helfer in den Pflichten und Sorgen unſeres Oberhirtenamtes ſeid, und bitten Euch, harret aus in der Treue, mit welcher Ihr Euch bisher um uns geſchaart, und fahret fort mit Euerer Weisheit, Euerer Erfahrung und Euerem bewährten Eifer uns die Laſten zu erleichtern, die der Herr auf unſere Schultern gelegt, und die durch die Wirrniſſe und Kämpfe dieſer Tage ſo ſehr erſchwert und vervielfältigt werden.

Voll von dieſen Gefühlen wenden wir uns ſodann an Euch, geliebte Lehrer und Pfleger der Wiſſenſchaft, die Ihr auf unſern Hochſchulen und Seminarien das heilige Feuer wahret und nähret, das die jugendlichen Herzen der künftigen Prieſter für die heilige Sache ihres großen Berufes erwärmen, den Glauben ſtählen und jene fromme Begeiſterung erzeugen ſoll, mit welcher der Diener Chriſti die Welt überwindet und auf dem königlichen Wege des Kreuzes ſeinem Herrn und Meiſter freudigen Herzens nachringt. Nicht nur als Prieſter, auch als Lehrer — ſo hoffen und vertrauen wir — werdet Ihr Euch als von der Kirche Geſendete betrachten und deßhalb auch der Verantwortlichkeit, welcher die Führung Eueres Lehramtes der durch die Biſchöfe getragenen Autorität der Kirche gegenüber nach göttlichem und kirchlichem Rechte unterliegt, immerdar eingedenk ſeyn. Von Euerer getreuen Wirkſamkeit und Euerem erbaulichen Vorbilde hängt es ab, nicht nur durch Euch ſelbſt, ſondern auch durch diejenigen, die Ihr für den Dienſt der Kirche bildet, der Welt zu zeigen, wie Treue im katholiſchen Glauben und Freiheit in jeglicher Prüfung und Forſchung der Wiſſenſchaft ſich ſehr wohl mit einander vertragen, und wie eben aus dieſer Gemeinſchaft die chriſtliche Weisheit hervorgeht, die auf dem Gebiete des Geiſtes keinen Kampf fürchtet.

Voll von dieſen Gefühlen wenden wir uns ferner an Euch, theuere Seelſorger, die Ihr unſer Auge, unſer Mund, unſere Hand ſeid inmitten der Gemeinden, die wir Euerer gewiſſenhaften Treue in Eurem heiligen Berufe anvertraut haben. Erweiſet Euch allezeit als getreue Haushälter der Heilsgeheimniſſe Gottes (1. Corinth. 4, 1.) vor allem in der Darbringung des unblutigen Opfers Jeſu Chriſti, in der Ausübung der erhabenſten Handlung, deren ein Menſch in ſeiner Niedrigkeit gewürdigt werden kann, am Altar, wo Ihr zu lebendigen Tabernakeln geweiht werdet durch den täglichen Empfang des Leibes und Blutes, welche unwürdig genoſſen Tod und Gericht bringen. 1. Corinth. 11, 27. Seid eifrig im Beichtſtuhle, im Dienſte der Kranken und Leidenden, ſpät und frühe, und erkennet eben hier das Feld Euerer ſtillſten aber heilvollſten Wirkſamkeit, das Feld einer Ausſaat, deren Garben am ſicherſten reifen in der Ewigkeit. Insbeſondere verkündet die Heilslehren mit allem Eifer zu jeder Zeit, mit Zurechtweiſung, Bitte, Tadel in aller Geduld und Lehrweisheit. 2. Tim. 4, 2. Apoſtg. 2, 11. Offenbaret die großen Thaten Gottes zum Heile der Menſchheit in dem wundertiefen Geheimniß der Erlöſung, nicht mit eitlem Wortgepränge, ſondern mit der Kraft der Wahrheit und der Wärme der Ueberzeugung in der Sprache der heiligen Schrift, im Geiſte der Kirchenväter und nach dem Vorbilde eines Chryſoſtomus, eines Auguſtinus, eines Bernardus und ſo vieler Meiſter chriſtlicher Beredſamkeit, und gedenket dabei an die Vorſchriften des heiligen Concils von Trient. (Sessio V. cap. 2. de reform.); an allen Sonn- und Feiertagen die Speiſe des Geiſtes Euren Gemeinden nicht vorzuenthalten. Und nicht nur auf die Erwachſenen erſtrecke ſich Euer Lehreifer, er wende ſich vor Allem den Kleinen zu, von denen der Heiland ſagt: Laſſet ſie zu Mir kommen und wehret ihnen nicht (Marc. 10, 14.); denn ihre reinen Herzen ſind das empfänglichſte Ackerland für das göttliche Wort, und nur ſelten werden ſelbſt die verheerendſten Wetter die Segensfrüchte ganz auszutilgen vermögen, welche zur rechten Zeit und mit der rechten Sorgfalt in den weichen Boden eingepflanzt wurden: und ſicher anders und ſicher beſſer ſtünde es um die Zeit und ihre Erſcheinungen, wäre die Kirche an vielen Orten nicht ſo gewaltſam von der Schule zurückgedrängt worden und — laſſet uns in Demuth beiſetzen — hätten wir Alle dieſem Zurückdrängen muthiger widerſtanden. In alle dem, geliebte Brüder, habet Acht ohne Unterlaß auf die Verlockungen und Lügenwerke, womit der böſe Geiſt dieſer Zeit das Heil Euerer Pfarrkinder bedroht, und wehret ihnen. Erwärmet das chriſtliche Leben, wo es unter ihnen erkaltet iſt, und werdet nicht müde zu fördern, was Sinn und Eifer für Wahrheit und Tugend heben und befeſtigen kann rings um Euch her, ſoweit Euere Kraft reicht, ſei es durch Leſevereine zur Verbreitung guter Bücher, ſei es durch Gründung frommer Bruderſchaften, ſei es durch Miſſionen zumal in ſolchen Gemeinden, die der Erweckung des Bußgeiſtes beſonders bedürfen, oder von ſeelſorglicher Hülfe weit entfernt ſind: Alles je nach den beſonderen Bedürf-

Digitized by Google

niſſen und nicht ohne unſer Wiſſen und unſere Zulaſſung. Denn ſo iſt es der Wille Gottes, daß wir im Guten uns nimmer genug thun.

Auch an Euch wenden wir uns endlich, Ihr Ordensbruder und Ordensſchweſtern, die Ihr der Außenwelt entſagt und in ſtiller Zurückgezogenheit den Werken einer thätigen Nächſtenliebe oder den Uebungen einer frommen Beſchaulichkeit Euer Leben geweiht. Was Ihr im freien Willensentſchluſſe dem Herrn gelobt, dem ſollt Ihr Euch auch weihen mit all Euerem Sinnen und Trachten, Thun und Streben, ſei es, daß Ihr Gott dienet in der Pflege der Kranken, oder in der Erziehung der Jugend, oder in Andacht und unabläßigem Gebete, auf daß Ihr die Welt beſchämet, welche Euch verſpottet, und die unnützen Reden thörichter Menſchen, die Euch verläumden, zum Schweigen bringet.

Damit wir aber Alle, wie viele wir uns in Chriſto unſerm Herrn, Erlöſer und Seligmacher, einem geiſtlichen Leben und Wirken gewidmet haben, der Gnade von oben nicht ermangeln, ohne welche wir nichts ſind und nichts vermögen: ſo laſſet uns mit einer Treue, die den leichtfertigen Neuerungen der Welt gegenüber auch nicht im Kleinen abweicht, an der Glaubenseinheit halten, welche das bezeichnende Merkmal unſerer heiligen Kirche iſt; denn wer von ihr weicht, der weicht vom heiligen Geiſte, wie der heilige Auguſtin ſo wahr als ſchön ſagt: „Was die Seele für den Leib des Menſchen, das iſt der heilige Geiſt für den Leib Chriſti, welcher die Kirche iſt. Was die Seele wirkt in allen Gliedern des einen Leibes, das wirkt der heilige Geiſt in der ganzen Kirche. Daher nehmt Euch wohl in Acht, denn wenn am menſchlichen Körper ein Glied, Hand oder Fuß oder Finger abgelöst wird, ſo bleibt die Seele nicht bei dieſem Gliede. So lange das Glied am Körper war, blieb es lebendig, ſowie es abgelöst iſt, verliert es das Leben.“

Gleichwohl gibt es in einigen Theilen unſeres Vaterlandes Diener des Altars, die in unbegreiflicher Verblendung, gleichſam im Bunde mit den Feinden der Religion, die Fundamente der Kirche untergraben, die uralte, auf das Wort des Herrn gegründete, auf die Heiligkeit des Prieſterſtandes hinzielende Disziplin der Kirche zerſtören; die ſich unziemende Neuerungen erlauben, den Anordnungen ihrer Biſchöfe mit Hintanſetzung des kanoniſchen Gehorſams hartnäckig entgegen treten und ſogar in öffentlichen Verſammlungen gegen die Freiheit der Kirche ſich erheben und zur Unterdrückung ihrer Rechte mitwirken. Gewiß, geliebte Brüder! Ihr beweint mit uns die traurigen Verirrungen dieſer Verblendeten, und betet mit uns um ihre Erleuchtung und Rückkehr auf den Weg der Erkenntniß und des Gehorſams; aber Ihr fühlt auch mit uns die Größe des Aergerniſſes, das ſie geben, und der Verantwortlichkeit, die ſie auf ſich laden: denn wer die Kirche zerreißt, zerreißt den Leib Jeſu Chriſti.

Laßt uns ſodann die Liebe bewahren, die das Band der Vollkommenheit (Coloſſ. 3, 14.) und des Glaubens Frucht und Zeugniß iſt. Durch ſie hat die Kirche einſt ihre Feinde überwunden und die Welt erobert; durch ſie und nur durch ſie werden auch wir die Feinde der Kirche überwinden und die zerſtreuten und verirrten Heerden wieder um das Kreuz ſammeln, welches der Altar des Opfers der höchſten Liebe iſt. Zu dieſem Liebesopfer laſſet uns aufblicken, wenn die Selbſtſucht der Welt uns verlocken und verwirren will. An dieſem Liebesopfer laſſet uns die Herzen erwärmen für die Hingebung, die unſer heiliger Beruf fordert. Vor dieſem Liebesopfer laſſet uns lernen, als gute Hirten unſer Leben laſſen für unſere Heerden.

Es gibt in der Reihe gedenkbarer Pflichten und Opfer nichts mehr, dafür wir uns nicht ſtark fühlten in der Liebe, mit welcher uns Chriſtus geliebt hat. Sie hat die Kirche des Gekreuzigten mit jener Wolke heiliger Blutzeugen verherrlicht, deren Namen wie Sterne am chriſtlichen Himmel glänzen. Sie hat die frommen Orden und Vereine gegründet, durch welche mit ſo großen Erfolgen das Evangelium gepredigt, die Wiſſenſchaften gepflegt und das Licht chriſtlicher Civiliſation verbreitet worden iſt. Sie hat unſer Vaterland mit jenen herrlichen Domen, Klöſtern und Stiftungen bedeckt, die heute noch unſer Stolz, unſere Beſchämung und ein Segen ſind, an dem die Armuth dieſer Tage zehrt. Ja, theuere Brüder! nur die Kirche, wo ſie im Geiſte der Liebe ihres göttlichen Stifters ſich frei entfalten und ihre Segnungen ausbreiten darf, vermag es, die großen Fragen der gegenwärtigen Zeit zu löſen und ihren Kampf zu beenden, und unſere Aufgabe iſt, dieſem Geiſte durch Wort und Beiſpiel Anerkennung und Geltung zu verſchaffen. Damit aber dieſer Geiſt erſt in uns ſelber in ſeiner ganzen Kraft ſich offenbare, ſo laßt uns die reichen Mittel nicht verabſäumen, die die Kirche für ſeine Nahrung und Pflege bietet. Laſſet uns aus den Unruhen des äußeren Lebens gern und oft uns zurückziehen in

unſere innere Welt, und das ſo lange vernachläßigte Feld heiliger Aszeſe von Neuem anbauen. Laſſet uns durch öftere Beichten und Bußübungen und insbeſondere durch geiſtliche Exerzitien die Reinheit und innere Heiligung ſteigern, ohne die wir es nicht wagen dürfen, tagtäglich mit dem Göttlichen zu verkehren. Laſſet uns immer weiter eindringen in den Sinn unſerer Liturgie, in welcher ſeit Anbeginn der Kirche ſo viele vom Geiſte Chriſti erfüllte Männer die ſchönſten Blüthen ihres religiöſen Gefühls, den gediegenſten Kern ihrer innerſten Glaubenstiefe, das lautere Gold ihrer Andacht niedergelegt und ſo viele Jahrhunderte den ächten Ausdruck ihrer wahrhaft chriſtlichen Geſinnung gefunden haben. Laſſet uns endlich, wie wir gelobt, die Leſung der heiligen Tagzeiten nicht verſäumen noch verkürzen und überhaupt in **unabläßigem Gebete** (1. Theſſ. 5, 17.) zum Herrn flehen, von dem allein **jede gute und vollkommne Gabe** (Luc. 18, 1.) kommt. Denn nicht nur für uns ſelbſt haben wir zu beten, ſondern für unſere Gemeinden, für die ganze heilige Kirche, für das Vaterland und ſeine Regenten, für alle Menſchen. Was wären wir Prieſter ohne Gebet? Unſere heiligſten Funktionen ſinken herab zu mechaniſchen Verrichtungen; ſie laſten auf uns wie ein drückendes Joch, ſie ſind uns wie ein ſchwerer Stein, den wir täglich von Neuem wälzen müſſen. Nur das Gebet erhält in uns den Geiſt der Weihe, gießt die rechte Freudigkeit für unſere Wirkſamkeit in unſere Adern, ſichert das Gelingen unſerer Mühen, mildert und verſüßt die Bitterkeit unſerer Erfahrungen und tröſtet uns bei den geringen Erfolgen unſerer Leiſtungen. Das Gebet iſt der Thau des Himmels, der Leib und Seele erfriſcht und Gedeihen verbreitet über unſer gemeinſames Ackerland. Geliebte Brüder! bei ſolchem Weſen und Wirken können wir getroſt den kommenden Tagen entgegen gehen, wären ſie auch noch ſo reich an Kämpfen und Drangſalen; denn wir dürfen alsdann mit dem Apoſtel fragen: **Wer wird uns ſcheiden von der Liebe Chriſti? Trübſal? oder Angſt? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder das Schwert? Aber in dieſem Allen überwinden wir um desjenigen willen, der uns geliebet hat.** Rom 8, 35. 37.

Mit der Zuverſicht, daß Gott in ſeiner Erbarmung dafür uns Alle erleuchten und ſtärken werde, und daß Ihr feſtgeſchaart um uns, eure Biſchöfe, wie wir treu vereint mit Euch unſern Mitarbeitern — dem gemeinſamen Ziele nachringet — haben wir verſammelte Biſchöfe die Reihe unſerer Berathungen geendet, kehren in unſere Diözeſen zurück, und wie wir ſelbſt in Provinzialſynoden zuſammen zu treten gedenken, ſo freuen wir uns, Euch, geliebte Brüder! bald in größerer Anzahl um uns zu verſammeln, um, wie hier von uns beſchloſſen worden iſt, in der Herſtellung der alten von der Kirche angeordneten Diözeſanſynoden das heilige Band zwiſchen den Biſchöfen und ihren Prieſtern noch feſter und inniger zu knüpfen, die an vielen Orten gelockerte Kirchenzucht wieder herzuſtellen und in gemeinſamen Gebeten und Berathungen uns dafür zu ſtärken, daß wir unſer ernſtes und ſchweres Tagwerk in dieſer Zeit alſo vollenden, wie es die Ehre Gottes und das Heil der Brüder fordern. Unabläßig aber bitten und flehen wir, daß **Gott der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti in ſeiner Herrlichkeit Euch geben wolle den Geiſt der Weisheit und Offenbarung; und daß Euere Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und allem Verſtändniß, damit Ihr das Beſſere prüfen könnet, ſo daß Ihr rein und ohne Tadel ſeid auf den Tag Chriſti.** Eph. 1, 16. 17. Phil. 1, 9, 10.

Gegeben zu Würzburg den 15. November 1848.

† **Friedrich**, Kardinal und Fürſt-Erzbiſchof von Salzburg. † **Maximilian Joſeph**, Fürſt-Erzbiſchof von Olmütz, vertreten durch A. **Wahala**, Ehren-Canonicus und Erzprieſter von Müglitz. † **Hermann**, Erzbiſchof von Freiburg. † **Bonifaz**, Erzbiſchof von Bamberg. † **Johannes**, Erzbiſchof von Köln. † **Karl Auguſt**, Erzbiſchof von München-Freyſing. † **Bernard**, Fürſt-Biſchof von Brixen, vertreten durch Dr. **Joſ. Feßler**, F. B. Konſiſtorialrath und Profeſſor der Theologie in Brixen. † **Karl Anton**, Biſchof von Anthedon, Weihbiſchof und vigore special. facultat. apost. adminiſtrirender General-Vicar der Diözeſe Osnabrück. † **Anaſtaſius**, Biſchof von Culm. † **Peter**, Biſchof von Augsburg. † **Petrus Leopold**, Biſchof von Mainz, vertreten durch **Adam Franz Lennig**, Domcapitular und geiſtl. Rath in Mainz. † **Heinrich**, Biſchof von Paſſau. † **Georg Anton**, Biſchof von Würzburg. † **Joſeph Ambroſius**, Biſchof von Ermland, vertreten durch Fr. **Großmann**, Biſchof von Mezzo und Weihbiſchof von Ermland. † **Valentin**, Biſchof von Regensburg. † **Nicolaus**, Biſchof von Speyer. † **Jacob Joſeph**, Biſchof von Hildesheim. † **Wilhelm**, Biſchof von Trier. † **Peter Joſeph**, Biſchof von Limburg. † **Melchior**, Fürſtbiſchof von Breslau, vertreten durch Dr. **Förſter**, Domkapitular von Breslau. † **Franz**, Biſchof von Paderborn. † **Johann Georg**, Biſchof von Münſter. † **Georg**, Biſchof von Eichſtätt. † **Joſeph**, Biſchof von Rottenburg. † **Joſeph**, Biſchof von Corycus, apoſt. Vicar im K. Sachſen.

Digitized by Google